

Arbeiter-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 2 Pf. Inlande pro Quartale 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Arbeiter-Zeitung früh Morgens pünktlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Vorkosten. Ausgehends Preis pro Viertel man sich an die zunächst belegenden Postämter, im Inlande an die bekanntes Expeditionen der des Post-Verlags verlässigen Zahlungen zu wenden.

N. 171.

Berlin, Sonntag, den 27. Juli.

1851.

Die Handwerkervereine und die Zünfte.

Wir haben längst den Plan der Kreuzzeitungs-Partei durchschaut und ihn bezeichnet mit dem Grundtag der Jesuiten: „theile und herrsche!“ — Und in der That, so lange das Volk einig ist, so lange es von dem Bewußtsein ausgeht, daß Alle in der Politik nur ein wahres Interesse haben können: das der Selbstbestimmung der Volkssouveränität, so lange werden alle Versuche gegen das Volk zu Schanden werden und alle durch Gewalt hervorgerufenen Maßregeln und Staatsbreitungen in sich selber zerfallen.

Sobald es aber der Reaction gelingt, das Volk zu theilen, ihm einzureden, daß jeder besondere Stand des Volkes auch besondere politische Interessen zu besorgen habe, sobald es gelingen könnte, aus dem „Staatsbürger“, zu welchem die Gesetzgebung Steins den sogenannten Unterthan gemacht, einen Pfahl-Bürger und Zunft-Angehörigen zu machen, sobald es der Reaction gelingt, die Zünfte untereinander in einer gewissen Eifersucht zu erhalten und ihren lächerlichen Krieg im Kleinen zu unterstützen, um sie vom Leben des Staates im Großen abzugleiten, mit einem Wort, sobald wirklich die Theilung gelingt, gelingt auch das Beherrschen derselben.

Darum sehen wir in neuester Zeit diese Partei mit dem Plane beschäftigt, statt des Volkes Corporationen, statt des Bürgerthums ein Zunftwesen zu erstellen, und gewahren ihr Bemühen, nachdem sie des Einflusses auf die Regierung ziemlich sicher zu sein glaubt, sich im Volke durch die Presse Einfluß zu verschaffen und dasselbe ihrem Privat-Interesse dienlich zu machen.

Was diese Reaction will, ist allbekannt. Hauptsache ist die Steuerfreiheit. Sie will, daß das Volk die Steuern zahle; der Rittergutsbesitzer aber frei von Steuern sei. Ferner will sie die grundherrliche Gerichtsbarkeit, nach welcher der Gutsherr, mag er nun noch so bornirt sein, Richter ist über den Gutseingewessenen. Sie

will ferner die gutsherrliche Polizei, durch welche der Bauer genöthigt ist, in dem Gutsherrn die hohe Obrigkeit zu sehen und, wie sich von selbst versteht, zu respectiren. Als kleine Nebenvortheile verlangt sie das Jagdrecht und beanprucht sie andere Abgaben und Lasten aller Art, die der Bauer dem Gutsherrn, seinem Grundherrn, zu entrichten haben soll.

So soll die ländliche Bevölkerung ihrem Interesse dienen.

Mit der städtischen Bevölkerung geht es freilich schon schwieriger. Aber wenn man diese nicht unterwerfen kann, muß man sie selber in Zerwürfniß bringen, die Eifersucht untereinander antegen, ihr eine Stellung geben, wodurch sie sich über Zunftgerechtigkeit, über Niederlassung, über Etablissement, über Meisterrechte, über Gesellen-Freiheit, über Barschen-Zunft und dergleichen Gegenstände in Streit und Kampf lebt. Dann wird das Interesse des Bürgers von der Politik abgezogen, er wirft sich auf den trügen Geist des Zunftwesens und hat nicht Zeit noch Lust, darüber hinaus zu sehen und zu gehen, und dann ist Alles gelungen. Es existirt dann kein Volk mehr, sondern nur Handwerks-macher und Schneider- und Pfefferkuchler- und Wirths-Gilden u. s. w. Wie sich von selbst versteht, kann dann nicht mehr von Volkswillen oder gar von Volkssouveränität die Rede sein, sondern die Klassen und Stände herrschen. Es existirt dann keine Freiheit mehr, sondern Freiheiten, es existirt dann kein Recht mehr, sondern Vorrecht; und in diesem gesegneten Zustand ist das Schädliche der Kreuzzeitungsreaction vollkommen im Trocknen; denn diese Partei hat nie die Freiheiten und die Verrechte gehabt, sondern verlangt von ihnen nur als höherer Stand die besten Freiheiten und größten Vorrechte für sich.

Um zu diesem gewünschten Ziel zu gelangen, stellt diese Partei jetzt die Behauptung auf, daß die Handwerkervereine nur darum entstanden seien, weil die Regie-

rungen durch die Gewerbefreiheit das Vereinigungswesen, die Kunst der Handwerker zerstört habe und fordert von der Regierung und vom Volke die Behebung des Zustandes. Der Regierung sagt sie: die Handwerkervereine sind politisch gefährlich. Sobald Ihr das Zustandswesen wiederherstellt, wird die Gefahr sich verlieren. — Zum Volk sagt sie: Ihr seid nur im Irrthum gewesen, daß Ihr Euch auf Politik geworfen, und das geschah, weil man Euch Euer Zunftrecht und Eure Gildenfreiheit geraubt, darum laßt die Politik Politik sein und befreit Euch, wieder in Kunst und Gilde zu treten. —

Das Pländchen ist nicht schlecht; aber das wollen wir der Partei denn doch sagen: das Volk ist zu klug geworden.

Vor Allen weiß das Volk, was Ihr eigentlich wollt. Es spricht bei sich: Sollen wir die Politik lassen, gut, wir wollen's einmal versuchen; aber meine Herren: bezahlt zuerst Steuern so gut wie jeder Andere und dann, aber erst dann sollt Ihr über alles Uebrig mit und verhandeln. So lange Ihr immer noch an der Steuerfreiheit festhaltet, so lange lassen wir und auf gar nichts mit Euch ein.

Wahrlich, mein Leser, dieser eine Einwand ist vollkommen ausreichend. Der Kreuzritter läßt Dich wahrhaftig in Ruhe, sobald Du ihm mit dem einen Worte kommst: bezahle Steuern und dann rede mit! — Gleich Aech, er zieht ab und läßt Kunst und Gilde und Stände und Rechte im Stich und läuft davon und hält sich die Tasche zu. — Haben wir's denn nicht auf dem zweiten vereinigten Landtag gesehen, wie all' die edlen und hohen Herren mit Haut und Haar für die Freiheit waren und erst reactionär wurden, als es später der Steuerfreiheit an den Leib ging!

Das ganze Gewebe, das jetzt gesponnen wird, ist daher eine Maske, die nur die Absicht des eignen Vortheils verdecken soll, sonst nichts.

Was aber die Handwerkervereine und die Zünfte und Gilden betrifft, so sind sie gerade das Gegenheil von dem, was die Kreuzzeitungspartei glauben machen will. Die Handwerkervereine sind nicht entstanden aus Sehnucht nach dem Zunft- und Gildenrecht, sondern aus dem getriebenen Gegenheil desselben. Sie sind entstanden aus der Sehnucht des Handwerkers, über sein Gewerbe hinausblickend zu können, von Kunst, Wissenschaft, Leben, Handel, Gewerbe und Politik etwas zu erfahren, was sein beschränkter Zunftkreis ihm verschließt! — Wenn Ihr aus den Handwerkervereinen die Nothwendigkeit der Zünfte beweisen wollt, so klingt es ganz so, als wöhllet Ihr Eure Liebe zur Freiheit darauf beweisen, daß Ihr die Steuerfreiheit liebt!

Oeß! Eure Pläne sind zu durchsichtig geworden!

Berlin, den 26. Juli.

— Gustav Julius. Wir haben bereits das am 18. d. in London erfolgte Allleben des Dr. Julius's berichtet. Ueber die Schicksale dieses vielgeprüften Mannes entnehmen wir einer Berliner Correspondenz der „Neuen Ober-3g.“ Folgendes:

„Eine früher wohlhabenden hiesigen Familie angehörend, hatte er Theologie studirt, diesen Beruf aber bald mit staats-

wissenschaftlichen Studien vertauscht. Bei großer Lebendigkeit des Geistes, bei klarem, scharfem Urtheil, unmaßlosen Kenntnissen und einem eben so unerhöhdlichen als jähem Charakter leistete er bald auf dem Felde der Politik Ausgezeichnetes. Ich erinnere nur an seine Redaction der Leipzig's (jetzt Deutschen) Allgemeinen Zeitung, die unter seiner Leitung bei den schwersten Zeitverhältnissen im Anfange der vierziger Jahre das erste politische Blatt Deutschlands wurde. Herr Professor Bülow konnte aus ihr später nur ein Schluß- und Klatschblatt machen. Das Julius aus der „Berliner Zeitungs-halle“ machte, das lebt noch bei Jedem, Demokraten und Nichtdemokraten, in frischem Gedächtniß. Fast ohne alle Geldmittel, aber bei einem Fleiße und einer Ausdauer, die ihres Gleichen suchten, gelang es ihm, das Blatt zu dem ersten der demokratischen Journale Deutschlands zu erheben. Wegen aufrührerischer Artikel in diesem Blatte zur Zeit der Auflösung der Nationalversammlung mußte er besonntlich flüchten. Er begab sich nach London, wo er von literarischen Arbeiten lebte. Materielle Sorgen, und im eigentlichen Sinne des Wortes: Entbehrung oft des Nothwendigen haben seinem Leben früh ein Ende gemacht. Ein Freund aus London schreibt mir wörtlich: „Er mußte zu viel arbeiten und zu schlecht leben.“ Ein Mann der Revolution, ist er das Opfer der Contre-revolution geworden. Diese Contre-revolution verdrängt viele Opfer. Die Revolution hatte seine gefordert. Julius hinterläßt zu London in der größten Dürftigkeit eine französische Schwester, die ihm in seine Verbannung gefolgt war, um den kranken, lebensfähigsten von ihr gebliebenen Bruder zu pflegen. Möge das Schicksal der Unglücklichen ein besseres werden.

Wir sagen noch hinzu, daß in dem Nachlasse des Dahingegangenen ein größeres Verbe über Peel, das er neben seiner regelmäßigen journalistischen Thätigkeit verfaßt hat, vorgefunden wurde. Die in London jetzt in der Verbannung lebenden Deutschen hatten sich vereinigt, ihm die letzte Ehre zu erweisen.

— Wie aus Stettin telegraphisch gemeldet wurde, ist der König heute früh zur Eröffnungsfeier der Sibahn nach Kreuz abgereist.

— Der Herausgeber der „Trier. 3g.“ hat gegen die von der Regierung verfügte Suspension seiner Concession als Buchdrucker Klage beim Landgerichte erhoben. In der Sitzung desselben vom 23. kam diese Angelegenheit zur Verhandlung, und wachte, wie die „S. und W. 3g.“ meldet, von der Regierung dabei die Competenz des Landgerichts zur Entscheidung über diese Frage bestritten.

— Der „Weser 3g.“ wird aus Frankfurt geschrieben: Am 26. d. in einer Beziehung der deutschen Nationalversammlung gleich zu thun, beschließt die Bundesversammlung durch ein allgemeines Verbot die Spielbanken Deutschlands mit dem 1. Januar k. Z. schließen zu lassen. Wir wollen unerserfichtig glauben, daß es dabei dem Bundestage um die Beförderung der öffentlichen Moral zu thun ist, wir können indes nicht umhin als bezeichnend für die hiesige Stimmung hervorzuheben, daß allgemein anerkannt wird, die Maßregel werde erfolgen auf R'slands oberwählenden Wunsch, daß den fallischen Unterthanen die Gelegenheit möge benommen werden, während ihres Aufenthalts in deutschen Ländern daselbst ihr Vermögen zurückzulassen.

— Der Breslauer Gemeinderath hat sich in seiner Wehrheit für die Wahl in den Provinziallandtagen entschieden.

— Auf Veranlassung der Schwurgericht der Königin von Spanien, ließ vorgehen der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an diesem Hofe, Marquis von Penalva, eine feierliche Messe in der katholischen Kirche halten, wezu mehrere hiesige Diplomaten eingeladen waren.

— Die anfangs in Leipzig, später in Braunschweig herausgegebene Zeitschrift „die Warteburg“ wird, da ihr durch die

in den weissen umliegenden Staaten erfolgten Verbote der Weiden entzogen worden, ganz zu erlöschen aufhöhen.

— Die „*Ver. Zig.*“ theilt in ihrer heutigen Nr. wiederum eine große Anzahl von Befragungen wegen Polizei-Verleumdungen mit. Unter andern wurde eine Frau, die ein Kind unter 4 Jahren ohne polizeiliche Genehmigung in Pflege nahm, zu einem halben Jahre Strafe verurtheilt. Einen Deschlechtsüchler, der seine Fahrgäste vorwärtswärts in langsamem Schritt fuhr, traf eine Geldbuße von 5 Thlrn. Ein Tabackshändler, der die bekannten faulen, föntig, österröichischen privilegirten Pöllen verkaufte, und mehrere Kanente, die mit Kamillen und Flieder handelten, wurden in je 5 Thlr. Strafe genommen und ein Kaufmann, der Kamillen und Flieder führte, erhielt sogar eine Strafe von 20 Thlrn. Ferner wurde ein Droguerick wegen Verkaufes von Brannpulver zu 2 Thlr. verurtheilt.

— Hr. v. *Unruh*, Director der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn, befindet sich gegenwärtig in London, um die neuesten Brücken und Gasanlagen zu studiren und um überhaupt die Entwicklung der englischen Technik in den letzten Jahren an Ort und Stelle zu verfolgen.

— Wälsche auf der StraÙe an dem Brennen spölen, Holz auf der StraÙe klein machen, das Sonnen und Auslöpfen von Weiden und Fuchden dafelst ist bei 2 Thlr. Geld- oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten. Es weis dies Jedermann und doch wird namentlich das Kleinmachen von Holz so sehr häufig auf der StraÙe ausgeführt, und soll täglich sehen Uebertreter dieser polizeilichen Vorschriften vor Gericht. Evident ist noch bemerkt, daß Wälsche spölen 15 Sgr. Auslöpfen 2 Thlr. und Holzleinmachen 3 Thlr. kostet, und daß Jedermann nun denn auf der StraÙe erlaubt ist, wenn der Hofraum ganz fehlt oder so beschränkt ist, daß er die Operation des Kleinmachens gar nicht zuläßt. Holz, was nicht zum eigenen Bedürfniß bestimmt ist, also wieder verkauft wird, darf niemals auf der StraÙe klein gemacht werden. Die hin und wieder in den Reichs-Contracten stehenden Verabredungen zwischen Giechschmieden und Wälschern, nach welchen den Letzteren zur Pflicht gemacht wird, diese Vorschriften entgegen sich der StraÙe zu obigen Zweck zu bestrafen, sind, wie alle gegen ein anderwärtliches Verbotgesetz laufenden Verträge, unverbindlich.

— Ein Schuhmachermeyer wurde mit seiner Frau geschieden. Die Frau behielt ihre 4 Kinder und seht, um sich zu ernähren, das Geschäft fort. Sie wurde angeklagt, die Gewerbe-Ordnung vom 9. Februar 1849 übertreten zu haben, da sie ihr Geschäft nicht durch einen Meister verwalten ließ. Sie wurde zu 2 Thlr. Geld- oder 1 Tag Gefängnißstrafe verurtheilt. Die StraÙe geht bis 300 Thlr. oder Gefängniß bis zu 3 Monaten. Im Wiederholungsfall kann außerdem ein Verlaß der Befugniß zum selbständigen Betriebe des Gewerbes erkannt werden.

— Am 30. Juli, früh 6 Uhr, findet zur Entfällungsfeierlichkeit eine Strafzahrt per Dampfschiff von Stettin nach Königsberg statt.

— Zur *Auswanderung*. — Der *Weiser Zig.* entnehmen wir Folgendes: Ueber den Gesundheitszustand der Auswanderer in Amerika erhalten wir von einem dort lebenden Deutschen wohlthätig hergegründete Berichte. Schon früher meldeten wir die große Zahl Gesandter auf den gleich Slavenschiffen überladenen *Liverpooler* Auswandererschiffen in Folge von Bewegungsmangel, schlechter Luft und schlechter Kost. Am 27. März sind in Staaten-Insel nicht mehr als 1300 Kranke auf einmal gelandet; die Hospitaler sind fast überfüllt und der Mangel in dieselben ist für die meisten Kranken der Unterstützung eines Lebensretters gleich zu achten. Die Vorkaisin der Krankenhäuser besteht aus vier besonders dafür errichteten Gebäuden und sechs stehenden Baracken, in die man die Kranken ohne Unterschied, Pestkranke und Reventkranke ne-

beneinander einpackt. In einem Bette müssen oft zwei und selbst drei Kranke Platz finden. Räume, in denen höchstens 30 gesunde Personen schlafen könnten, beherbergen 50 bis 100 mit ansehnlichen Krankheiten Behaftete! — Dazu ist der Luftwechsel schlecht, die Atmosphäre daher verpestet. Die Nahrungsmittel sind kaum genießbar: tummiges Brod, faulendes Fleisch, gefälschter Wein! — Die „*Commissioners of Emigration*“ (Auswanderungs-Commissäre) halten von Zeit zu Zeit eine Inspection auf Staaten-Inseln, spüren dort dem Uebertreter zu Willen, fahren wieder nach Hause und — die Begräbnisse nehmen ihren Fortgang! — Die Opfer dieser Hölle bestehen meist aus *Irländern und Deutschen*.

— Die *Baumeister Kühnelt und Lortin* sind vom Gemeindevath zu *Vertriebs-Directoren* für die städtische Gasanstalt gewählt. Sie erhalten jeder ein festes Jahresgehalt von 2000 Thlr., Hr. Lortin noch außerdem freie Wohnung und verschiedene Nebenemolumente.

— Der bisherige *Straßenhallen-Director Richter* aus Sonnenburg wird am 1. August die Verwaltung der hiesigen Stadt verzeilt übernehmen.

— Das „*Ger. u. Btr.*“ meldet: In der vorigen Woche erklärte bei dem hiesigen Stadtgerichte ein Zeuge, als er den Zeugniseid leisten sollte, er sei aus der *Christlichen Kirche* geschieden und in die *jüdische Betsorgengesellschaft* übergetreten. Der Richter befand sich in einiger Verlegenheit, ob er unter diesen Umständen zu *Bewangmaßregeln* gegen den Zeugen schreiten dürfe, um so mehr, als es zweifelhaft war, ob er dem Zeugen den für die Hebräer Konfession, zu der er sich früher bekannt hatte, vorgeschriebenen Eid oder den Judenteid ablegen müsse. Dem Vernehmen nach hat das Gericht beschlossen, eine Anweisung des *Judithministers* über das zu beobachtende Verfahren zu erbitten.

— In *Königsberg* wird ein *Daguerotypist* auf der Sternwarte die Sonnenfinsterniß daguerotypiren.

— *Polizei-Vermerk* vom 26. Juli. Nach einer amtlichen Nachweisung befanden sich am 1. Juli z. B.: 43 *Damibus-Fahrer*, 922 einstußige, 46 zwisstußige *Droschken*, 141 nächtliche *Straßen-Fuhrwerke*, 492 *Personen-Wagen*, mitßin 1644 öffentliche Fuhrwerke in der *Stadt*.

— *Magdeburg*, 22. Juli. Zwei *Handlungscommiss*, der eine ein *Magdeburger*, der andere ein *Leipzigiger*, duellirten sich hier vor einigen Tagen unweit der Stadt auf einem *Bergwäldchen*; der Leipzigiger erhielt eine Wunde, die, wenn auch nicht gerade lebensgefährlich, doch ziemlich bedeutend war.

— *Düsseldorf*, 24. Juli. In *Hülleswagen* im *Bergischen* ist gefahren fast einstußig einer der *bestimmten* *Kamen* unter den *vertriebenen* *schlesischen* *Christlichen*, *Warner* *Milchhagen* aus *Hohn*, zum *Hilfsfuhrer* *genüßigt* *wohnend* in *Burg*, ebenfalls im *Bergischen*, ist ein anderer *seiner* *Wesentlichen* als *Hilfsfuhrer* in *Vorschlag*. — *Nachdem* *erst* vor *wenig* *Tagen* bei *Duisburg* auf dem *linken* *Ruhener* ein *reiches* *Kohlenlager* gefunden worden, ist gefahren ebenfalls auf dem *rechten* *Ufer* ein *Kohlenfeld* *erboht*. Die ganze *Wegend* ist in *Bewegung* über den *rechten* *Segen*, der so *plötzlich* *sich* *über* *ih* *erzieht*.

— *Gotha*, 22. Juli. Hier *wurde* in *diesem* *Augenblicke* *der* *Geld* *von* *Gefährde*, *Wolter* *Jungmann*, *um* *dem* *Herzog* *einen* *Besuch* *abzuhalten*.

— *Aus Sachsen*, 24. Juli. Das *Zweide* *Appellationsgericht* hat den *Rechtskandidaten* *Kirchhof* in *Schneeberg* zum *Lebe* und *Schneiber* *Glück* in *Gibichenau* zu *Lebenslängli-* *chem* *Zuchthause* *verurtheilt*. Das *Volk* *kennt* *begleichen* *Nachrichten* *weil* *mit* *einer* *gewissen* *Gleichgültigkeit* *ansufnehmen*. *Nur* *in* *manchen* *Fällen* *wird* *die* *Theilnahme* *eine* *größere*. So *hier*, *als* *das* *Urtheil* *über* *den* *Dr. Otto* *bekannt* *ward*, *der* *zu* *zwei* *Jahren* *Zuchthausstrafe* *verurtheilt* *worden* *ist*. *Dieser* *Wann*, *ein* *tüchtiger* *Arzt* *und* *besonders* *geschickter* *Operateur*,

hat hier und in der Umgegend Vieles Leben und Gesundheit
generet und eine seltene Ungezügtheit bewiesen, so daß jene
traurige Kunde einen tiefen Eindruck hervorbringen mußte, zu-
mal da er während seiner Fahrt zu Stolberg so gänzlich um
seine Gesundheit gekommen ist, daß die Vertheilung jener
Strafe gleich der Todesstrafe bei ihm wirken muß. Im Be-
zuge des genannten Gerichts sind vorhin Vertheiligung an der
Waicerecolition 1600 Personen in Untersuchung gewesen, von
denen 2500 beugnigt und 600 schuldig gesprochen wurden. Die
gegen die Uebigen erkannten Strafen waren bisher nur ge-
ring. — 26 Personen, welche sich wegen Vertheiligung an den
Waicereingriffen in den Strafanhalten zu Waltheim u. Zwifkau
befanden, ist ein Theil ihrer Strafen erlassen worden.

München, 21. Juli. Die in Vorems erscheinende „Neue
Zeitung“ ist in Baiern verboten worden.

Kassel, 24. Juli. Gestern wurden die Mitglieder des Rot-
tenburger Obergerichts, welche im Herbst des vergangenen
Jahres den Verwaltungsbearbeiter Faber von Westfalen wegen
Anführung der Sprengdenkmalen verurtheilt hatten, vom
Kriegsgerichte abgerufen. Der Staatsprocurator Wolf
hat 9, die Obergerichtsmitglieder Eggen, v. Stark und Dun-
ter, welche die Anklage und Reimalkammer bilden, haben 7
Monate Gefängniß erhalten. Wie sie früher schon jede Ver-
theidigung abgelehnt hatten, so jetzt alle Appellation. — Das
Gericht, daß die Bundeinheiten größtentheils das Land bald
verlassen werden, gewinnt an Bestand.

Juda, 22. Juli. Die Verhaftung und Verführung des
Rechtsanwältens Gernert vor das permanente Kriegsgericht
in Kassel, hängt wie man hier wissen will, mit Schriftfäden
zusammen, welche bei der Handlung beim Buchhändler
Hüb in Kassel sich vorgefunden hätten.

Wien, 25. Juli. Die neue Anleihe wird, wenn sie zu
Stande kommt, 80 Millionen Gulden betragen. — Dem
„G. M. a. B.“ wird von neuen Verordnungen in
Russland geschrieben. Was daran Wahres ist, kann selb-
verständlich bei der russischen Grenzpolizei und dem Gange der
dortigen „Justiz“ nicht leicht ermittelt werden.

Kopenhagen, 24. Juli. Die Erzählungen und Wuth-
maßungen über die Ordnung der dänischen Thronfolge, wie sie
in der letzten Zeit in den Blättern aufzutauchen, werden von
einem offiziellen Blatt als falsch erklärt. Wie es in den Blät-
tern hieß, sollten viele gegenwärtig hier befindliche Mitglieder
des königlichen Hauses zu Gunsten des Prinzen Christian von
Glücksborg auf ihre Erbansprüche verzichtet haben.

London, 23. Juli. Die Unterhans-Debatte über Albers
man Salomons hatte gestern, wo das Mitglied von Greenwich
nicht selbst als handelnde Person auftrat, die Beachtung sich
vielmehr lediglich um das Prinzip drehte, nicht dasselbe drama-
tische Interesse, wie das Schauspiel des vorhergehenden Tages,
Lord J. Russell beantragte den Beschluß, „daß Hr. Salomons
nicht befragt sei, während irgend einer Debatte in diesem Hause
zu stimmen oder in diesem Hause zu sitzen, bevor er den Eid
in der gesetzlich vorgeschriebenen Form geleistet hat.“ Ein
Amendment Bessell's, dahin lautend, daß Baron Reichs-
glied und Alderman Salomons berechtigt sind, ihre Plätze als Mit-
glieder des Hauses einzunehmen, ward mit 118 gegen 71 Stim-
men verworfen. Die Debatte ward auf Freitag verlegt.

Bereits ging von London die achtzehnte Sendung weiß-
licher Umkleen nach Australien ab, welche sich, diesmal
sechszendreißig an der Zahl, einschließen.

In der 2. Sitzung des Friedenscongresses wurde der Grund-
satz der Friedensfreunde, daß es die Pflicht aller Regierungen
ist, ihre Streitigkeiten vor ein Schiedsgericht zu bringen, ein-

stimmig angenommen. Ferner erhielt der Antrag des Spaniers
Don Mariano Gubi, die allgemeinen Friedenskonventionen schon
im jarten Kindesalter sorgsam großzuziehen, und namentlich
darauf zu wirken, daß die Erziehung der Kinder dieselben mehr
mit den Klüften friedlicher Weltung als mit Kriegswaffen
vertraut machen, allgemeine Zustimmung.

Paris, 25. Juli. Die Ministerkrisis ist zu Ende, Hr.
Napoleon dem es auf seinem Präsidentensitze jetzt täglich
schwerer und Herz wird, wird sich nach neuer mit Hrn. Fau-
der behelfen. Dieser war von dem Präsidenten Baze zu einem
Duell geordert worden, weil er ihn in seiner Revolutionsrede be-
schuldigt hatte; wie jedoch heute telegraphisch gemeldet wird, ist
die Weisheit beigelegt worden.

Nach dem nächsten Ausfall der Revolutions-Agitation scheint
Hr. Napoleon Lust zu fühlen, um nur seine Stelle zu behal-
ten, sich bei der heiligen Allianz einzuschmeicheln. Es wird da
natürlich die Gefahr für die „Ruhe und Ordnung“ der Welt
hervorgehoben, wenn etwa das französische Volk so läßt ein
solche einen Andern als den Resten des Anfalls zum Präsi-
denten zu wählen. Wir erinnern daran, daß die Vortönen nicht
sowohl durch ihre freisheitsfeindlichen Maßregeln, als durch ihre
Wiedererregung durch die verhassten „Fremden“ gestiftet wurden.

Italien. Die Ermordungen häufen sich mit jedem
Tage. Aus Rimini (Kirchenstaat) werden wieder drei neue
Verstorbene gemeldet. Die Schladopfer sind eine Magistral-
person aus Vergato, ein Garabiniere und ein Waise; letzterer
wurde erschöt, weil er rauchte.

In Rom liegen die Franzosen mit den Priestern und Mön-
chen in Streit; den letzteren wurden nemlich mehrere Gebäude
abgenommen und in Kasernen umgewandelt. Am 10. wurde
dieselbe ein junger Mann als angehöriger Würder eines Beam-
ten eingebracht.

Kürzlich präsenferte sich ein Transzevener (Bewohner einer
Waldstadt von Rom) auf dem Polizeikommando, um den Verlust
eines Kindes anzuflehen zu lassen, und bald waren alle Schellen
in Bewegung, um der eömischen Bevölkerung zu verkündigen:
„Ein kleines Mädchen von 3 Jahren ist verloren gegangen;
es trägt ein rothes Korset, einen weißen Rock und eine
grüne Schürze; man verspricht Dem, welcher sie ihnen des-
tümmeren Eltern zurückbringt, eine gute Belohnung.“ — Die
päpstlichen Agenten erfüllten ihre Funktionen mit solchem Eifer,
daß das Lächeln auf allen Gesichtern zu sehen war. Bis sie ent-
lich der Täuschung inne wurden, aber der Gestirne dieses Strei-
ches war verschwunden. Am andern Morgen las man auf
den Wandern Roms folgendes Plakat: „Man hat Nachricht
über das kleine, verloren gegangene Mädchen empfangen, wel-
ches gestern angeschickt wurde; sie nennt sich die eömische
Republik und befindet sich augenblicklich in London. Ihre
Kraße nehmen nach einer schmerzlichen Krankheit täglich zu.
Sie wird ihren Eltern nach und nach zurückgegeben.“

Amerika. Die Gelbkampfe und Vorkämpfer betrug in
den ersten 5 Monaten d. J. 60 bis 70 Millionen Dollars an
Weich. — Aus Belindien wird eine Schlacht gemeldet, zwi-
schen den Heeren der beiden Staaten, welche in die Insel Hoyti
sich zogen; Kaiser Rautin I. erlitt eine Niederlage, weshalb
der Präsident der dominikanischen Republik eine pomphaste Pro-
clamation erließ. — In Danabourge hatte am 16. Mal ein
Erdbeben stattgefunden.

Die Zahl der Einwanderer in Newyork war im Juni 1851
aus Europa 31,015, wovon Großbritanniens und Schlands
5439, die 20,913, Haare 3350, Bremen 2614, Hamburg 1030,
Antwerpen 1740, Rotterdam, Amsterdam und Dordrecht 832
Köpfe lieferten.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Goldschmidt in Berlin.

Druck von B. Neumann in Berlin,
Königsplatz Nr. 7.

Berlin,

Verlag von F. Neuberger's Erben.

Hierzu eine Beilage:

Sonntag, den 27. Juli 1851.

(Gesangsamt.)

Die Dampfböte nach Helgoland.

Das Unternehmen des Schiffbauers W. Gibson, welcher seit einigen Wochen das Dampfschiff „Mercator“ von hier nach Helgoland und zurück für die Vederlösen in Fahrt gesetzt, verdient in der That der rühmlichsten Erwähnung und findet auch im Publikum die größte Theilnahme und Anerkennung. Es war bekanntlich ein großer Uebelstand, daß die bisher für diese Tour in Fahrt gesetzten Dampfböte für irgend unwilliger See den Passagieren, die oft nur eine Bergungsgatteur bezahlten, mehr als große Unquemlichkeit verursachten. Wie oft konnten diese Viele Guckboven gar nicht verlassen, wie oft gingen sie, ohne Helgoland zu erreichen, Abends im schlechtesten Wetter nach Guckboven zurück, wie häufig kamen sie erst spät Abends und Nachts nach Helgoland. Noch am vorigen Dienstag mußte der „Patriot“, Nachmittags 7 Uhr wieder aus See nach Guckboven retourmehren und ein Theil der Passagiere bestieg am folgenden Tage schmerzhaft den von Hamburg nach Helgoland verkehrenden „Mercator.“

Der Mercator ist bekanntlich ein großes, schönes, schnellfahrendes und bequemes Dampfschiff, welches bisher zwischen Hamburg und Keith (Hafen in Schottland) fuhr. Es ist auch mit circa 40 bequemen Betten versehen, eine Einrichtung, welche für diejenigen, die etwa festank werden und besonders für Damen, sich als ganz außerordentlich zweckmäßig bewährt, wie denn überhaupt größere Räumlichkeiten bei solchen Fahrten, die von so vielen Passagieren gemacht werden, eine Nothwendigkeit sind. Uebrigens laden wir mit Vergnügen in den folgenden Nachrichten die Anzeige des Herrn Gibson, daß auf diesem Schiffe die von so Vielen gewünschte Seefahrtzeit selten ertheilt, was in der vorerwähnten Conjunction des Mercator, in seiner Seetüchtigkeit, in der Sicherheit, die er den Passagieren einflößt, in der Größe und der außerordentlichen Bequemlichkeit seinen erläuterten Grund finden mag. — Auch was die Kosten betrifft, ist das Publikum dem Herrn W. Gibson Dank schuldig. Der Preis der Fahrten war immer übermäßig hoch für die kleine Ferte. 15 Mark Gt. hin und 15 Mark Gt. zurück, zusammen: 30 Mark Gt. betrug das bisherige Passagiergeld. Herr Gibson nimmt für eine einzelne Fahrt 10 Mark Gt. für die Hin- und Retourfahrt (ohne in der Zeit, wann man zurückfahren will, zu berücksichtigen) zusammen nur 15 Mark Gt. Wenn der „Patriot“ in Folge dessen keine Vertheil in kurzer Zeit noch niedriger gestellt, so scheint ihm sein eigenes Vernehmen zu liegen, daß die Fahrt mit ihm weniger werth sei, als mit dem Mercator, denn wenn etwa die Absicht zu Grunde läge, durch solche Mittel den „Mercator“ gleichsam todt zu machen, so würde das wol eine unrichtige Speculation sein, da abgesehen von den Lebensbedürfnissen des Mercator, Jeder wohl lieber eine Kleinigkeit mehr giebt, um seinen Verhältnissort rascher, bequemer und sicherer zu erreichen und da endlich bei dem Uebergehen des Mercator wohl Niemand mehr beeinträchtigt würde, als das Publikum, welches dann wahrscheinlich den früheren Preis, nämlich 30 Mark, für die Tour zahlen müßte. Das neue Unternehmen verdient daher in jeder Beziehung die rühmlichste Empfehlung.

Berl. Anstifter-, Sterbe- u. Unterstütuungs-Kasse.
Die Vertreter der Mitglieder werden eingeladen zu einer Berathung ihrer Interessen sich recht zahlreich einzufinden im Lokal Heima, Kommandantenstr. 73., Mittwoch, 30. d. M. Nachmittags sechs 3 Uhr.

Livoli.

Mittwoch, den 30. Juli 1851, zur Feier des neunzehnjährigen Stiftungsfestes der Malwörmischen Anstalt: Großes Instrumental-Concert unter Direction des Herrn Wittmann und unter gefälliger Mitwirkung des großen Berliner Sängerbundes. Außer den beliebtesten Gesängen werden die Zöglinge um 5 Uhr den Festmarsch in verschiedenen Executionen, mit dem beliebtesten Jacobsohn's, und um 6 Uhr militärische Exercitien, schließend mit dem Liebe: „Wein König lebe!“ und: „Das Freudenlied,“ ausführen. Um 7 Uhr: Turn- und gymnastische Uebungen; um 8 Uhr: Spreizung der Zöglinge. Bei einretirender Dunkelheit: das Lebehohe auf die Wohlthäter, bei bengalischer Beleuchtung der pyramidal aufgestellten Zöglinge. Dann: große Schachtmusik mit Schachthausung von 2 Hörten; während derselben: Beloten-Feuer und Kanonenschläge. Zum Schluß: Die „Volks hymne“ mit Brillant-Feuerwerk des Königl. Theater-Feuerwerkes Herrn Döbermont.

Während des Nachmittags: freie Benutzung des Tanzplatzes im Freien für das Publikum, mit einem eigenen Musik-Ges.

Das Nähere besagen die Programms, die an der Kasse zu haben sind.

Billets à 5 Egr. sind zu haben bei den Herren Kaufleuten: Königl. Hoflieferant Bierfreund, n. d. Linden 42. Bernis, im Kölln. Rathhause, Bencke, Hauptwachtel-Platz 13. Gleich, Friedrichsstr. 47. Martini, Leibzigerstr. 91. Meiß, Friedrichsstr. 132. Girtns, Lindenstr. 5. Schiele, Neuenhauerstr. 25. Weiter, Königsstr. 39. und Schubart, Neue Jacobstr. 13. an der Kasse aber nur für 7½ Egr. Kinder 2½ Egr.

Die Abonnements und Passe-partouts sind nicht gültig.

Vorstädtisches Theater.

Heute Sonntag, den 27. Juli. Auf dem Sommertheater: **Auf Verlangen: „Lenore,“** Schauspiel mit Gesang in 3 Akten. Ueber u. während der Pausen: **Concert.** Anfang der Vorstellung 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Familienbillets à 3 Egr. sind im Theater-Koloss bis Mittags 2 Uhr zu haben. An der Kasse 5 Egr. Kinderbillets 2½ Egr. Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Winter-Theater statt.

Montag, 28. Juli: **Concert.** Hierzu: **Die Jäger,** köstliches Singspiel in 5 Akten. Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

NB. Das Wüßingen der Hunde wird verboten.

Theater im Thiergarten von Böttner.

(Im Reichmann'schen Blumen Garten neben Drenm.)

Sonntag, den 27. Juli:

Große außerordentliche Vorstellung.

Musikalisch-deklamatorische Soiree in 3 Abtheilungen.

I. Abthl.: Großes Instrumental-Concert.

II. Abthl.: Deklamatorische Verträge.

III. Abthl.: **Wenn Vents kein Geld haben.** Gentes

Bild mit Gesang in 3 Akten. Quodlibetartig zusammengez. von Horle, Wühl u. Siegmanna.

Entre 5 Egr. — Anfang des Concerts 4 Uhr.

Flora-Gesellschaft, den 28. Theater, nachher Janz, Billets 5 Gr. Menges, Krausenst. 3. n. d. G. Lohde, Marienstr. 19.

Asthley-Theater vor dem Rosenkaler Thore.

Heute Sonntag: Große Vorstellung. Zum erstenmale: **Robert und Bertrand**, melod. Pantomime in 3 Akte. Die horizontale Schwabe einer jungen Griechin bei dergalischer Verlesung. — Der Mohrenzang. — Seltanz. — Kunstfrevler. Der Feuerreiter auf dem Thurmstiege &c. Anfang halb 6 Uhr.
Montag: Wiederholung dieser Vorstellung und großes Concert, nebst Besetzung des Thurmstiegs während der Sonnentfernung, welche von hier aus sehr bequem gesehen werden kann. Eröffnung am Montag um 3 Uhr.
W. Goudsmit, Director.

Weizmanns Theater, v. d. Hallischen Thore 4.
Sonnt. u. Mont.: D. Nachts 10 u. d. Injel Karafia, gr. Evellasfel-Paul. u. Keitern. Wech.: Lang, Schwanz u. Thurm. A. 5 U.

ELDORADO.

Sonntag und Montag Concert und Ball. Anfang Sonntag 6, Montag 9 Uhr.
Vollschläger.

Garten der Bürger-Halle,

Neue Königsstr. Nr. 64. Morgen Montag: Concert. Anfang 7 Uhr. Entree nach Belieben.

Bairische

Bierbrauerei zum Eiskeller,

Heute Sonntag: Unterhaltungsmusik im Garten bei brillanter Beleuchtung. Scheibenschießen mit Volzenbüchsen.

Sonntag und Montag werden auf meiner Regelsbahn mehrere Würste u. Rappstücken ausgegeben, auch können Familien bei mir Kaffe kochen, wozu er. einl. A. Pfannenberg, Kasanien-Allee Nr. 6. neben dem Weingarten.

Empfehlung.

Allen Freunden eines guten Glases Bairisch-Bier, welche Noabir besuchen, sei das Local des Hrn. Wittig Neu-Noabir, früher Janzen, bestens empfohlen. Bei den verschiedenen Sorten Bier, welche in Noabir gefertigt werden, haben wir es als das Vorzüglichste am Rhein, Stärke und Geschmack gefunden.
G. E. G. S. Dr. S. Stud. P. S. F.

Schlößchen, vor dem Frankfurter Thore.

Heute Sonntag: Wiener Theater, als Concert, Preisreizen; a. w. zur Nachfeier eine ungeheure große Wollte eine Färb. mit 6. Ballen machen, a. d. Theater i. Ferien: Badler Knoll und Dums wengeln, v. J. Vinde. Für gute Spezien u. Getränke ist gesorgt.

Publmann's früher Nöber's Local,
Schönhauser Allee 148: Wegen Friedr. Fliegenfelles am Montag finden 6. Wiener Theater-Belustigung, am Dienstag hat, als Concert, Preisreizen, 7 u. w. 1 ungeheure gr. Fliege 1 Luftballonreise m. Montag, 28. Juli: Großes Concert mit Gesangsbeleg im Concertgarten, Krilllerieistr. 30. C. Kirchmann.

Ju Zimmermanns Kaffe-Haus, Dornienwegstr. Nr. 48. u. 49, nahe der Friedrichstraße, lagert von heute ab: Bairisch-Bier auf Eis, und wird seiner vorzüglichen Frische u. Güte wegen bestens empfohlen.

Eingetroffen!

Meyer's Groschenbibl. 66. u. 67.

u. werden die geachteten Abonnenten um gef. Abholung der Bändchen ersucht.

Charlottenstr. 35 a. Stuhlsche B.

So eben ist erschienen u. in der **Stuhlschen Sort.-Buchhandl.,** Albert Adelerhof in Berlin, **Charlottenstraße 35 a.** u. allen Buchh. zu haben:

Darstellung der am 28. Juli d. J. stattfindenden Sonnen-Finsterniß
wie sie uns hier zu 10 verschiedenen Zeiten von 1 Stunde zu 1 Stunde erscheint. Ein lithograph. Blatt 1/2 fgr.

Sächs. Renten-Versicher.-Anstalt. Haupt-Agentur zu Berlin.

Die Vortheilhaftigkeit der Grundzüge, nach welchen diese Anstalt mit Umsicht und Sorgfalt geleitet wird, haben derselben bereits eine große Anzahl Theilnehmer zugeführt.

Allen denen davon gelegen ist aus den Erbansätzen der jungen Jahre im späteren Alter eine erhebliche Rente zu gewinnen, können wir die Anstalt mit dem besten Bewußtsein empfehlen.

Prospecte, Statuten u. Rechenhaftigkeits-Berichte sind in unserem Comptoir zu haben.

J. F. Voppe & Co., Neue Friedrichstr. 37.

Carl Busch,

Schützenstraße Nr. 4.

Zweites Lager

Alexanderplatz- und Landsbergerstr.-Gasse,
empfiehlt:

eine neue große Auswahl von 1/4 u. 1/2 breiten Kattunen in nur ganz ächten Farben zu sehr billigen Preisen.

Angola-Casimir in allen Farben bekannt wegen seiner Haltbarkeit à Elle 10 u. 12 1/2 fgr.;
eine Partie **Montpensier**: Roben und **Cachemire**: Kleider a Robe 3 Thlr., pro Elle 6 fgr., Jaconnet, 1/2 breit, u. 5 fgr. an.

Ich empfehle

Eine kleine Sendung pommerischer Bauer-Leinwand, n. Bleiche. Neutigezeug, besonders Ganz-Santprine à Elle 3 1/2 fgr. Caffas für Konleaux-Maler zu neuen billigen Preisen in allen Breiten.

Weißgarn-Gewand-Kessel ohne Apvettur à 2 fgr. 4 Pf. Leinwand-Montshenden à 15 fgr. Baumw. Reubles-Dammaste à 1 1/2 fgr., Stückweise billiger.
W. Jacobn, Dorfgrabenstr. 63.

Königsstr. 68. beim Tischlermeister Jähns ist ein diener u. ein mod. Kleidersecretäre zu verkaufen.

Carl Busch,

Schützenstraße Nr. 4.

Zweites Lager

Alexanderplatz und Landsbergerstr.-Gde.
empfehl:

sein großes **Leinwand-Lager**

in nur rein. Leinen aller Gattungen, ferner
Wetzzeuge, als: Jutein, Zwillich und Ueber-

zug **eigener Fabrik** in vorzüglicher
Qualität und zu billigen Preisen.

Leinene Hosen, Drells und Sommer-
rock-Stoffe a 4, 5 und 6 Sgr., Shirtings
und Hemden-Rattune, gute Waare, von
2½ Sgr. an.

Zur geneigten Beachtung.

Wir beehren uns wiederholt ein verehrliches Publikum auf
den von uns fabricirten Schnupftaback genannt

Kronen-Taback,

aufmerksam zu machen, welcher ein bewährtes von den berühm-
testen Medicinalpersonen und Augen-Ärzten gegen chronische
Augenentzündungen und catarrhische Kopfschmerzen sehr em-
pfohlenes Heilmittel ist, von welchem wir bereits in ver-
schiedenen Städten, wie auch hier Niederlagen errichtet haben,
und auch ferner errichten werden, indem wir uns fernere An-
meldungen hierzu franco erbitten.

Für den hiesigen Ort haben von uns Niederlagen erhalten:

1. An der Spittelbrücke 15. Hr. Carl Sahr, vorm. F. W. Poppe.
 2. Wilhelmstr. 46. Hr. Guido Matthaei, Nachf. d. H. Nadeloff.
 3. Jüdenstr. Nr. 8. Gde der Rogelgasse, Herr Behrendt.
 4. Weidenstr. Nr. 15. Herr W. Waggelberg.
 5. H. d. Linden 60. die Handlung Roussil u. Comp.
 6. Rosenholzerstr. Nr. 28. Herr Schroder.
 7. Königstr. Nr. 22. Herr S. Bernhard.
 8. H. Friedrichstr. 96. vis-a-vis d. Kasernen, Hr. Carl Steinicke.
 9. Gasstr. Nr. 23. Herr Friedr. Hennig.
- welche sämtlich in den Stand gesetzt sind, jede beliebige
Quantität zu dem von uns festgesetzten Preise zu verkaufen.
Berlin, im Juni 1851.

Adolph Pinner u. Comp.

Taback-Fabrikanten.

Zimmer Dorf 1. Klasse

empfehl in bester, trockner Waare und vollster Beibaltung a
Hausen 11 Thlr. Auftragen 1 Thlr., Fuchteloh 1 Thlr., Ab-
tragen im Keller u. 1 Tr. 1 Thlr. Jede Treppe mehr 7½ Sgr.
Das Dorf-Verladungs-Geschäft v. J. L. Stolzberg,
Ueberfahrts-Gasse 1. am Dionisyonplatz.

NB. Trinkgelder dürfen nicht gefordert werden.

2 geb. mah. Sopha sind b. zu verk., Gr. Hamburgerstr. 4. p.

Der gänzliche Ausverkauf von

Mantillen, Bistis, Damen-Manteln, wollenen, sei-
denen u. baumwollen. Kleiderzeugen, Aufschlagetü-
chern u. dergl. m. wird fortgesetzt bei

C. Isaac, Königl. Wauschule 1.

Das Zinmer Dorf-Debits-Comtoir,

u. Anschlagelag, Neue Friedrichstraße 45.
neben der Garnison-Kirche, empfiehlt Zimmer Dorf 1. Klasse a
Hausen 11 Thlr., II. Kl. 10½ Thlr., III. Kl. 10 Thlr. Auf-
tragen a Hausen 1 Thlr., Abtragen 1 Treppe u. im Keller 1
Thlr. Bestellungen per Stadtpost werden prompt ausgeführt.
Siegfried Cohn.

Holzfohlen

gef. u. gef. pr. Tonne 15 Sgr., bei 5 Ton. a 13 Sgr. lief
frei ins Haus. J. L. Stolzberg, Gr. Hamburgerstr. 10.

Wohlfeiler Verkauf.

Für Herren:

neueste, feine fertige Westen a 1 Thlr. 5 Sgr.,
1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., und 2 Thlr. 5 Sgr.
fertige Sommerhosen, Halbtücher, fertige Hemden und Ta-
schentücher.

Für Damen u. junge Mädchen:

Bistis, Mantillen und Jäckchen zu den bekannten, billigen
Preisen. Eine Partie Aufschlag-Tücher. Für

Knaben fertige Anzüge:

Kittel, Jacken und Hosen. Zur billigen Handlung v.
W. S. Hauff, Landsbergerstraße 67.

Gede der Kurzenstr.

Brenzlauerstr. 17 stehen kleine Jagd-Wagen mit und ohne
Pferde zu vermieten, auch ein schickiger Kalesch-Wagen
passend zu Sandwägen, zu verkaufen.

David Klein.

Coblentzer Apfelwein

übertrifft in Qualität u. Geschmack alle hieo bisher offerirte
Sorten, denselben verkaufe ganz blank die Flasche zu dem bil-
ligen Preise von 3 Sgr., den Anker zu 45 Flaschen abgezo-
gen, 4½ Thlr., Dhm 17 Thlr.

NB. Anwärtinge mache darauf aufmerksam, daß bei Waar-
sendungen pro Fl. 1 Sgr. u. auf den Anker circa 15 Sgr.
für die Kiste beizufügen werden muß.

W. S. Hauff in Berlin, Spandauerstr. 76.

Ein bestelltes Schlafsofa zum Kostenpreis u.
ein birt. Schreibsecretair sind billig zu verkaufen,
Brüderstr. 40. beim Tapezierer.

Ein mah. u. ein Schlafsofa, dauerhaft gearbeitet, sind auf
Verlangen geg. Abzahl. zu verk. Brüderstr. 3. d. Tapezierer.

J. Singer,

Marlgrafen u. Schützenstr. 86c, empfiehl:
 Schürfarbige 1/2 Gattune . . . das Kleid von 25 Sgr. an.
 Schürfarbige Doppel-Gattune d. Kleid von 1 Thlr. 5 Sgr. an.
 Schürfarbige 2/3 franz. Gattune d. Kleid von 1 Thlr. 15 Sgr. an.
 Schürfarbige 3/4 Jaccenets, das Kleid 2 Thlr.
 Gartere halbwollene Zeuge, das Kleid 1 Thlr. 15 Sgr.
 Halb-Tüchels in allen Farben, das Kleid 2 Thlr. 15 Sgr.
 G. H. e. t. s (reine Wolle) gute Qualität d. Kleid 4 Thlr.
 Schleiste wollene Kleider, die vollkinnige Robe 4 1/2 Thlr.
 Seiden - Poldins, die Robe 3 1/2 Thlr.
 2 1/2 Elle gr. halbwoll. Umschlagetücher à 20, 25 Sgr., 1 u. 1 1/2 Thlr.
 2 1/2 Elle große rein wollene dito à 1 1/2, 1 1/2 bis 2 Thlr.
 5 Ellen große halb. Doppel-Schawls à 2, 2 1/2 u. 3 Thlr.
 5 Ellen große rein wollene dito à 2 1/2, 3 bis 5 Thlr.
Gewirkte Umschlagetücher
 in Schwarz, weiß, gelb, blau u. grün à 2 1/2, 3, 4, 5, 6, 10 Thlr.

Neue Erfindung.

Es ist mir endlich gelungen, wie sich jeder davon überzeugen kann, das Problem zu lösen, Metallfedern, ganz nahe der Seite eines Hänfchens, u. zwar in all. nur möglichen Formen und Breiten, fabriciren zu lassen. Das Groß davon kostet 20 Sgr. Vorläufig ist jede Schachtel mit meiner Adresse, nächstens wird jede Feder mit meinem Namen versehen sein. Dies zur Nachricht dem geehrten schreibenden Publikum. Wiederverkäufer erhalten zur Verbreitung derselben einen ansehnlichen Rabat.

Z. Röder, Spandauerstraße 1.

Gewante Sonnenstirme à 1 1/2 Thlr., baumwoll. u. seidene Regenstirme von 2 1/2 Sgr. an. Reparaturen u. neue Bezüge fertigt billigst die Fabric Marlgrafenstr. 83, 2 Tr. K. H. a. g.

Wegen Mangel des Gewandes, soll ein gutes Messer, so wie 3 Maschinenstrome jeder 24" lang 24" breit, sofort billig verkauft werden, Linienstr. 61a.

Die Kunstfärberei und franz. Waschanstalt

v. M. Warkos, Breitestr. 30. empf. sich z. Färben seidener, wollener u. baumw. Stoffe, sowie z. Waschen v. Kleidern, Schawls, Tepochen u. Möbelst. zu d. billigst. Preisen.

Gehene Spähne, trocken, Abgang v. Kappholz, sind zu verkaufen. Näheres im Comtoir, Neue Friedrichstr. 45, neben der Garnison-Kirche. Ernstfried Gehn.

Ein harter Hund der auch zum Ziehen gebraucht werden kann, ist zu verk., Kommandantenstr. 5., eine Treppe.

1 1/2 Sgr., Paarschneiden oder Krüsten, Sprengelstr. Nr. 2.

Sonnenfinsterniß

Instrumente à 2 Sgr. sind so konstruirt daß sie das Auge nicht blenden, die Sonne nur sichtbar, der Himmel schwarz erscheint. Neue Hofstr. 1. u. Neanderstr. 10. zu haben.

Zu der bevorstehenden Sonnenfinsterniß empfehle ich ein Glas, wodurch man ohne die geringste Blendung die Sonne ganz genau beobachten kann à **St. 7 bis 15 Sgr.**

J. A. Büniger, Alte Schönhauserstr. 54.

Alte Gummischuh, Gummischuh, Faust Grün, A. Jaksch, 95. d. Lad.

Ein Durchschmitt wird gekauft in der Singerhutfabrik Kommandantenstr. Nr. 10.

Gläser zur Sonnenfinsterniß sind à Stück 1 1/2 Sgr. zu haben bei S. Haber, Königstr. 20.

Die höchsten Preise für Juwelen, Gold, Silber, Uhren, Kassen, Pfandscheine etc. zählt Rosenhal, Panenstr. 15, 1 Tr.

1 Buche der Lust hat, Bergolder zu werd. u. beim Weisler freie Station bekommen, welche ich, Hausvogteiplatz Nr. 11 a.

Es w. segl. 2 anst. Schacht-Demeist. verl. Schade, Leipzigerstr. 92

1 Lehrling verl. Korbhämmerstr. Bauers, Stallhändlerstr. 46.

Unentgeltlichen Unterricht im Nähen seiner Wäsche, lasse ich Kindern erdentlichern Eltern durch geehrte Lehrerin ertheilen.

W. Wolfenstein, Poststr. Nr. 16.

Gewante Näherinnen beschäftige ich in und außer dem Hause.

Ein Lehrling.

welcher gute Buchkenntnisse hat, wird verlangt am Teppich-Lager von **B. Schurardt u. Söhne**, Spandauerstr. 50.

Eine Feuerwerkstatt zu zwei Feueren, mit oder ohne Wohnung zu vermieten: Alte Jakobstraße 67.

Bei einer jüdischen Wittwe kann eine Schlafstelle sofort oder zum **1. Juli** bezogen werden. Preislawstraße 28., Hof links die letzte Thüre, 2 Treppen.

Eine freundliche Tischlerwerkstätte, zu 9 Hobelbänke, nebst Wohnung, ist z. 1. Oct. c. Miether. 51 zu vermieten. Auch sind daselbst einige Hobelbänke mit Werkzeug zu verkaufen.

Zimmerthe. Nr. 4 ist eine Schlafstelle zu vermieten, passend für Schulm. zum arbeits. Wehle, Schuhmacherstr.

Nach **New-York, Texas, New-Orleans** etc. erhält man anerkannt die

vorzüglichste und billigste direkte Beförderung durch G. Sieg, Königstr. 14. Auskunft u. Prospekte kostenfrei.

Direkt nach New-York von Hamburg

werden am 15. August die Schiffe Ober u. Wilis à 34 Thlr.

5. — u. Walparaiso u. S. Francisco à 160 —

15. — Galveston à 40 Thlr. u. P. Adelaide à 80 —

1. Sept. n. New-York, Gulenberg u. Elda à 34 —

15. — n. New-Orleans

exped. Pers. u. Gth. n. tägl. angen. in Berlin, Kommandantenstr. 17.

Wigan's Lichtbild-Atelier, Unter den Linden 55. — vermal's Leipzigerstr. — ist auch an Sonntagen geöffnet. Die Preise für Gruppen und einzelne Personen sind 1 1/2 oder 2 Thlr. einschließlich einfacher Einrahmung.

Am 1. August beginnt ein neuer Zuschneide-Cursus für Herren, wo sammtl. Gegenst. gründl. u. leicht erl. w. Bitte daß sich ein jeder von d. den selbst überzeu, indem von allen Gegenst., von d. Schülern geräch. Abriße vorliegen. Die Redung, w. tägl. angen. b. Hrn. Krichmann, Artilleriestr. 30. Uhlz. Fußschneider.

Ein weißer Sonnenstirn mit bunten Blumen ist am Freitag, d. 20., bei der Heimbörschen Gesellschaft von Pichtenberg b. n. d. Frankfurterthore verloren gegangen. Der eheliche Finder erh. 1 Thlr. Belohnung Große Frankfurterstr. 69, 1 Tr. h.

* T. an N. J. u. Ad. w. S. G. N. R. *

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt für die hiesigen Leser eine Anzeige der Buchhandlung von **Silvius Lantsberger** bei, über:

Das Goldene Buch aller Bücher,

worauf wir aufmerksam machen.